

5. Welches sind die Bücher des Neuen Testamentes?

Die Bücher des Neuen Testamentes sind:

1. 5 Geschichtsbücher:

- a) die vier Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes;
- b) die Apostelgeschichte vom hl. Lukas;

2. 21 Lehrbücher:

- a) 14 Briefe des hl. Paulus:
 - 1 an die Römer, 2 an die Korinther, 1 an die Galater,
 - 1 an die Epheser, 1 an die Philipper, 1 an die Kolosser,
 - 2 an die Thessalonicher, 2 an Timotheus, 1 an Titus,
 - 1 an Philemon und 1 an die Hebräer;
- b) 7 Briefe von andern Aposteln:
 - 1 des hl. Jakobus, 2 des hl. Petrus, 3 des hl. Johannes
 - und 1 des hl. Judas Thaddäus;

3. 1 prophetisches Buch: die Geheime Offenbarung des hl. Johannes.

6. In welcher Zeit sind die Bücher der Heiligen Schrift entstanden?

Die einzelnen Bücher der Heiligen Schrift sind entstanden in einem Zeitraume von etwa 1600 Jahren, von ungefähr 1500 vor Christus bis 100 nach Christus.

7. In welcher Sprache sind die Bücher der Heiligen Schrift geschrieben?

Die Bücher des Alten Testamentes sind in der Sprache des Volkes Israel, d. h. hebräisch, geschrieben; die Bücher des Neuen Testamentes sind in der damaligen Weltsprache, d. h. griechisch, verfaßt.

Vom Alten Testamente sind nur 2 Bücher griechisch verfaßt: das Buch der Weisheit und das zweite Buch der Machabäer; vom Neuen Testamente war das Evangelium des hl. Matthäus ursprünglich hebräisch geschrieben.

Später ist die Bibel in die meisten lebenden Sprachen übersetzt worden. Wir dürfen nur solche Übersetzungen der Heiligen Schrift lesen, die von der Kirche gutgeheißen sind.

ALTES TESTAMENT

I. Urgeschichte

1. Die Erschaffung der Welt.

1. Gott erschafft die Welt aus nichts.

Im Anfang erschuf Gott den Himmel und die Erde. Aber die Erde war wüst und leer; Finsternis lag über dem Abgrunde. Der Geist Gottes schwebte über den Wassern.

2. Gott ordnet und belebt die Erde.

Und Gott sprach: „Es werde Licht!“ Und es ward Licht. Gott schied das Licht von der Finsternis. Er nannte das Licht Tag; die Finsternis nannte er Nacht. Und es ward Abend, und es ward Morgen — erster Tag.

Und Gott sprach: „Es werde ein Firmament inmitten der Wasser und scheide Wasser von Wassern!“ Und es geschah so. Gott nannte das Firmament Himmel. Und es ward Abend, und es ward Morgen — zweiter Tag.

Und Gott sprach: „Das Wasser unter dem Himmel sammle sich an einem Orte, und es erscheine das Trockene!“ Und es geschah so. Gott nannte das Trockene Erde; das zusammengeflossene Wasser nannte er Meer. — Und Gott sprach: „Die Erde sprosse Kräuter, die Samen tragen, und Bäume, die Früchte bringen nach ihrer Art!“ Und es geschah so. Und es ward Abend, und es ward Morgen — dritter Tag.

Und Gott sprach: „Es sollen Lichter werden am Firmamente des Himmels!“ Und es geschah so. Gott machte die beiden großen Lichter: das größere, damit es den Tag beherrsche, das kleinere, damit es die Nacht beherrsche; dazu die Sterne. Und es ward Abend, und es ward Morgen — vierter Tag.

Und Gott sprach: „Das Wasser soll wimmeln von lebenden Wesen, und Geflügel soll über der Erde fliegen unter dem Firmamente des Himmels!“ Und Gott schuf die großen Wassertiere und alles, was lebt und sich regt im Wasser, und alle geflügelten Tiere, je nach ihrer Art. Er segnete sie und sprach: „Wachset und mehret euch!“ Und es ward Abend, und es ward Morgen — fünfter Tag.

Höre, Israel:

Der Herr, unser Gott,

ist allein der Herr!

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben

aus deinem ganzen Herzen,

aus deiner ganzen Seele und

aus allen deinen Kräften!

Diese Worte sollen in deinem Herzen bleiben,

und du sollst sie deinen Kindern einschärfen!

5. Mos. 6, 4-7.

Und Gott sprach: „Die Erde bringe lebende Wesen hervor, je nach ihrer Art: Vieh und kriechende Tiere und Wild!“ Und es geschah so. Danach erschuf Gott den Menschen nach seinem Ebenbilde; einen Mann und ein Weib erschuf er. — Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Und es ward Abend, und es ward Morgen — der sechste Tag.

3. Gott setzt den Sabbat ein.

So wurden vollendet der Himmel und die Erde und ihr ganzer Schmuck. Und Gott ruhte am siebten Tage von seinem ganzen Werke. Er segnete den siebten Tag und heiligte ihn.

Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Offb. 15, 3.

2. Die Erschaffung des Menschen.

1. Gott erschafft den Adam.

Als Gott den Menschen erschaffen wollte, sprach er: „Lasst uns den Menschen machen nach unserem Bilde und Gleichnisse; er soll herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über alles Vieh und über die ganze Erde!“ Und Gott bildete den Menschen aus dem Lehm der Erde und hauchte in sein Angesicht den Odem des Lebens. So wurde der Mensch ein lebendes Wesen. Gott nannte ihn Adam (d. h. aus Erde).

2. Gott gibt dem Menschen ein Gebot.

In Eden, gegen Osten, hatte Gott ein Paradies gepflanzt. Er ließ aus dem Boden allerlei Bäume sprossen; sie waren schön zu schauen, und ihre Früchte waren lieblich zu essen. Mitten in dem Garten standen der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von gut und böß. Ein Strom ging aus vom Lande Eden, um den Garten zu bewässern. In diesen Garten der Wonne setzte Gott den Menschen, damit er ihn bebaue und bewahre. Und er gebot ihm und sprach: „Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen; nur von dem Baume der Erkenntnis von gut und böß darfst du nicht essen. Sobald du davon ißt, mußt du sterben.“



3. Gott erschafft Die Eva.

Dann sprach Gott: „Es ist nicht gut für den Menschen, allein zu sein; lasset uns ihm eine Gehilfin machen, die ihm gleich ist!“ Und Gott führte alle Tiere zu Adam, damit er jedem einen Namen gebe. Adam gab allem Vieh, allen Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes ihre Namen. Doch für Adam fand sich keine Gehilfin, die ihm gleich war. Da ließ Gott einen tiefen Schlaf über Adam kommen, nahm eine von seinen Rippen und bildete daraus ein Weib. Er führte es zu Adam, und dieser sprach: „Das ist nun Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch.“ — Adam nannte sein Weib E v a; sie wurde die M u t t e r a l l e r L e b e n d e n. Gott segnete die Menschen und sprach: „Wachset und mehret euch; erfüllet die Erde und machet sie euch untertan!“



Du hast den Menschen nur wenig unter die Engel gestellt, hast ihn gekrönt mit Ehre und Herrlichkeit, hast ihn zum Herrscher gemacht über das Werk deiner Hände. Ps. 8, 6.

Die ersten Menschen lebten glücklich im Paradiese; sie waren gerecht und heilig und sollten nicht sterben.

Gott hat auch eine unsichtbare Welt erschaffen, nämlich unzählige Geister, die wir Engel nennen. Sie waren gut und glücklich. Aber

viele sündigten und wurden in die Hölle gestürzt; diese heißen böse Geister oder Teufel. Die treugebliebenen Engel hat Gott mit der ewigen Seligkeit belohnt.

3. Der Sündenfall der ersten Menschen.

1. Eva und Adam werden zur Sünde verführt.

Die Schlange war listiger als alle Tiere der Erde. Sie sprach zum Weibe: „Warum hat euch Gott verboten, von allen Bäumen des Gartens zu essen?“ Da sprach das Weib zur Schlange: „Wir dürfen von den Früchten der Bäume des Gartens essen. Nur von der Frucht des Baumes, der mitten



im Garten steht, dürfen wir nicht essen. Gott hat uns sogar verboten, sie anzurühren; sonst könnten wir sterben.“ Die Schlange sprach zum Weibe: „Keineswegs werdet ihr sterben; denn Gott weiß: sobald ihr davon esset, werden euch die Augen aufgehen, und ihr werdet wie Gott sein und das Gute und das Böse erkennen.“ Da sah das Weib, daß die Frucht des Baumes gut zu essen, auch schön und lieblich anzuschauen

war. Sie nahm davon und aß; dann gab sie ihrem Manne davon, und auch er aß.

2. Adam und Eva müssen ihre Schuld gestehen.

Da gingen beiden die Augen auf, und sie erkannten, daß sie nackt waren. Sie hefteten deshalb Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen. Als sie dann Gott kommen hörten, verbargen sie sich unter den Bäumen des Gartens. Gott rief dem Adam zu: „Wo bist du?“ Er antwortete: „Ich hörte dich kommen; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und ich versteckte mich.“ Gott sprach zu ihm: „Wer hat dir gesagt, daß du nackt bist? Hast du von dem verbotenen Baume gegessen?“ Adam erwiderte: „Das Weib, das du mir als Gehilfin gegeben hast, gab mir von dem Baume, und ich aß.“ Da sagte Gott zum Weibe: „Warum hast du, das getan?“ Das Weib antwortete: „Die Schlange hat mich verführt, und ich aß.“

3. Gott verheißt den Erlöser.

Da sprach Gott der Herr zur Schlange: „Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein unter allen Tieren der Erde! Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens! Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deiner Nachkommenschaft und ihrer Nachkommenschaft; sie wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihrer Ferse nachstellen.“

4. Gott verkündet die Strafe.

Zum Weibe sprach Gott: „Große Mühsal und viele Beschwerden sollst du mit deinen Kindern haben. Unter der Gewalt des Mannes sollst du stehen; er soll herrschen über dich!“ Zu Adam sprach er: „Weil du auf die Stimme deines Weibes gehört und von dem verbotenen Baume gegessen hast, so sei die Erde verflucht um deinetwillen! Dornen und Disteln soll sie dir tragen! Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen, bis du zur Erde zurückkehrst, von der du genommen bist; denn Staub bist du, und zu Staub sollst du wieder werden!“

5. Gott wetet die Menschen aus dem Paradiese.

Gott machte nun dem Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen. Dann wies er den Menschen aus dem Garten der Wonne, auf daß er die Erde bebaue, von der er genommen war. Vor das Paradies stellte er Cherubim mit flammendem Schwerte, damit sie den Weg zum Baume des Lebens bewachten.

Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod, und so ist der Tod auf alle Menschen übergegangen, weil alle gesündigt haben. Röm. 5, 12.

4. Kain und Abel.

1. Kain und Abel bringen Opfer dar.

Adam und Eva bekamen zwei Söhne: Kain und Abel. Abel wurde ein Hirt, Kain ein Ackersmann. Einst brachte Kain dem Herrn von den Früchten des Feldes ein Opfer dar; Abel opferte von den Erstlingen seiner Herde. Und der Herr sah auf Abel und sein Opfer; doch auf Kain und seine Gabe sah er nicht.

2. Kain tötet seinen Bruder Abel.

Darüber wurde Kain sehr zornig und blickte finster zur Erde. Der Herr sprach zu ihm: „Warum bist du zornig, und warum blickst du finster zur Erde? Wenn du Gutes tust, erhältst du Lohn dafür; sinnst du aber auf Böses, dann lauert die Sünde an der Tür; doch du sollst über sie Herr werden!“ Kain aber sagte zu seinem Bruder Abel: „Laß uns hinausgehen!“ Als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.

3. Kain wird von Gott gestraft.

Da sprach der Herr zu Kain: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Kain erwiderte: „Ich weiß es nicht. Bin ich denn der Hüter meines Bruders?“ Gott sprach zu ihm: „Was hast du getan? Das Blut deines Bruders schreit von der Erde zu mir herauf. Darum sollst du verflucht sein auf der Erde, die das Blut deines Bruders getrunken hat! Wenn du sie bebaust, soll sie dir keinen Ertrag mehr geben! Unstet und flüchtig sollst du auf Erden sein!“ Da sagte Kain zum Herrn: „Meine Schuld ist zu groß, als daß ich Verzeihung verdiente! Ich muß mich



vor deinem Antlitz verbergen; wer mich antrifft, wird mich töten.“ Der Herr sprach zu ihm: „Keineswegs soll dies geschehen! Wer Kain tötet, soll es siebenfach büßen!“ Und er machte ein Zeichen an Kain, damit niemand ihn töte. Kain zog fort und wohnte als Flüchtling östlich von Eden. Seine Nachkommen waren böse und hießen Weltkinder.

4. An Abels Stelle tritt Seth.

Adam und Eva erhielten einen andern Sohn. Sie nannten ihn Seth. Seine Nachkommen waren fromm und hießen Gotteskinder; doch allmählich vermischten sie sich mit den Weltkindern und nahmen deren schlechte Sitten an.

Der Herr sieht auf das Herz. 1 Sam. 16, 7.

Gott schenkte den Urvätern hohes Alter. Adam lebte 930 Jahre; er hatte Söhne und Töchter. Sein Sohn Seth lebte 912 Jahre. Mathusala, der Großvater Noes, wurde 969 Jahre alt. — Henoch, der Vater des Mathusala, wandelte mit Gott; er wurde von der Erde weggenommen, ohne daß er starb.

5. Die Sündflut.

1. Gott beschließt, die bösen Menschen zu vertilgen.

Gott der Herr sah, daß die Schlechtigkeit der Menschen groß war. Da reute es ihn, den Menschen erschaffen zu haben. Er sprach: „Ich will den Menschen von der Erde vertilgen; seine Tage sollen noch 120 Jahre sein!“



2. Noe baut die Arche.

Noe aber fand Gnade bei dem Herrn; denn er war gerecht, und wandelte mit Gott. Der Herr sprach zu ihm: „Mache dir eine Arche von gezimmertem Holz! Verpiche sie von innen und von außen mit Harz! Mache sie 300 Ellen lang, 50 Ellen breit und 30 Ellen hoch. Oben an der Arche mache Fenster, eine Elle hoch; an der Seite der Arche bringe die Tür an; drinnen mache ein unteres, ein zweites und ein drittes Stockwerk! Denn ich werde eine Wasserflut über die Erde kommen lassen: alles, was auf Erden lebt, soll untergehen. Doch mit dir will ich meinen Bund schließen. Du sollst in die Arche gehen, du und deine Söhne, deine Frau und die Frauen deiner Söhne. Von allen Tieren nimm Paare mit in die Arche, auf daß sie mit dir am Leben bleiben! Auch Speisen aller Art nimm mit, dir und ihnen zur Nahrung!“ Und Noe tat alles, was ihm Gott geboten hatte.

3. Noe geht in die Arche.

Dann sprach der Herr zu Noe: „Geh in die Arche, du und deine Familie! Von allen reinen Tieren nimm je sieben Paare mit, von den unreinen Tieren je ein Paar. Noch sieben Tage, dann will ich 40 Tage und 40 Nächte lang auf die Erde regnen lassen und alle Wesen, die ich gemacht habe, vom Erdboden vertilgen.“ Noe tat alles, was ihm Gott geboten hatte. Der Herr schloß hinter ihm die Arche zu.

4. Die Flut kommt über die Erde.

Als die sieben Tage vorüber waren, brachen alle Quellen der großen Tiefe hervor, und die Schleusen des Himmels taten sich auf: der Regen strömte auf die Erde nieder 40 Tage und 40 Nächte lang. Das Wasser wuchs und hob die Arche von der Erde empor; 15 Ellen hoch stieg es über alle hohen Berge. So starb alles, was sich auf Erden regte: Vögel, Vieh, wilde Tiere und Gewürm, und alle Menschen. Nur Noe blieb übrig mit denen, die bei ihm in der Arche waren.

Du bist gerecht, o Herr, und recht ist dein Gericht! Ps. 118, 137.

6. Noes Dankopfer.

1. Das Wasser fällt.

Das Wasser stand 150 Tage über der Erde. Da gedachte Gott des Noe und aller Tiere, die in der Arche waren. Er ließ den Wind über die Erde wehen; darauf fiel das Wasser, und die Arche blieb auf einem Berge in Armenien stehen. Allmählich wurden die Gipfel der Berge sichtbar. — Nach 40 Tagen öffnete Noe ein Fenster der Arche und ließ einen Raben fliegen; dieser flog fort und kam nicht wieder. Dann ließ er eine Taube fliegen; doch die Taube fand keinen Ort, wo ihr Fuß ruhen konnte, und kehrte zu ihm in die Arche zurück. Dann wartete er noch sieben Tage und ließ wieder eine Taube fliegen; diese kam zur Abendzeit zurück und trug einen Ölweig mit grünen Blättern im Schnabel. Da merkte Noe, daß das Wasser sich von der Erde verlaufen habe. Er wartete noch sieben Tage und ließ abermals eine Taube fliegen, diese kam nicht mehr zurück. Noe schaute hinaus, und siehe, die Erde wurde allmählich trocken.



2. Noe geht aus der Arche und opfert.

Nun sprach Gott zu Noe: „Verlasset die Arche und verbreitet euch über die Erde! Wachset und mehret euch!“ Da ging Noe mit den Seinigen aus der Arche; auch alle Tiere gingen hinaus. Und Noe baute einen Altar, nahm von allen reinen Tieren und brachte ein Brandopfer dar. Der Herr hatte Wohlgefallen an dem Opfer und sprach: „Ich will nie wieder die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Sinnen und Trachten des Menschenherzens ist zum Bösen geneigt von Jugend auf. Nie mehr will ich alles Lebende vernichten, wie ich getan habe. Solange die Erde steht, sollen nicht aufhören Säen und Ernten, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

3. Gott schließt mit Noe einen Bund.

Gott segnete Noe und seine Söhne und sprach zu ihm: „Siehe, ich schließe meinen Bund mit euch und euren Nachkommen; es soll keine Flut mehr kommen, um die Erde zu verwüsten! Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde. Und wenn ich den Himmel mit Wolken überziehe, so soll mein Bogen in den

Wolken erscheinen; ich werde ihn sehen und mich des Bundes mit euch erinnern.“

Preiset den Herrn; denn er ist gut, und ewig währt sein Erbarmen! Ps. 135, 1.

7. Die Söhne Noes.

1. Cham versündigt sich an seinem Vater.

Die Söhne Noes, die mit ihm aus der Arche gingen, waren Sem, Cham und Japhet. Diese wurden die Stammväter des ganzen Menschengeschlechts. Cham war der Vater Kanaans.

Noe fing an, die Erde zu bebauen, und pflanzte einen Weinberg. Als er von dem Weine trank, wurde er trunken und lag entblößt in seinem Zelte. Cham sah es und erzählte es draußen seinen Brüdern. Da nahmen Sem und Japhet einen Mantel und deckten ihren Vater zu; dabei wandten sie ihr Gesicht ab, um den Vater nicht zu sehen.

2. Noe spricht Fluch und Segen über seine Söhne aus.

Als Noe erwachte und erfuhr, was sein jüngster Sohn getan hatte, sagte er: „Verflucht sei Kanaan! Ein Knecht der Knechte sei er seinen Brüdern!“ Dann sprach er: „Gepriesen sei der Herr, der Gott Sems! Kanaan soll sein Knecht sein! Gott breite Japhetaus und lasse ihn wohnen in den Zelten Sems! Kanaan soll sein Knecht sein!“

Selig, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen! Matth. 5, 8.

Nach der Sündflut lebte Noe noch 350 Jahre; er wurde 950 Jahre alt.

8. Der Turmbau zu Babel.

1. Die Menschen sündigen durch Stolz.

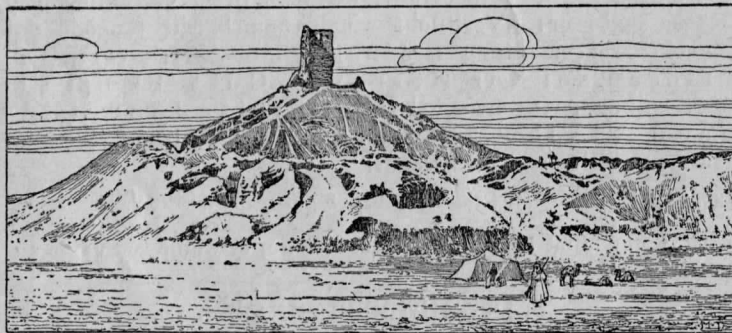
Die ganze Menschheit hatte nur eine Sprache und dieselben Wörter. Als sie nun von Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Lande Sennar; dort ließen sie sich nieder. Und sie sprachen zueinander: „Kommt, laßt uns eine Stadt bauen und einen Turm, dessen Spitze bis an den Himmel reicht, damit wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen. So machen wir uns einen großen Namen.“ Und sie brannten Ziegelsteine und fingen an, Stadt und Turm zu bauen.

2. Gott verwirrt die Sprache der Menschen.

Da sprach Gott: „Wir wollen ihre Sprache verwirren, daß einer des andern Rede nicht versteht!“ So zerstreute der Herr sie von dort über die ganze Erde; sie mußten aufhören, die Stadt zu bauen. Daher gab man ihr den Namen *Babel* (d. h. Wirrwarr); denn dort wurde die Sprache der ganzen Menschheit verwirrt.

Den Stolzen widersteht Gott; den Demütigen aber gibt er Gnade. 1 Petr. 5, 5.

Die Menschen vergaßen den Herrn immer mehr; sie folgten lieber den bösen Gelüsten ihres Herzens als dem heiligen Willen Gottes. So verfielen die Völker in Sünden und Götzendienst. Sie beteten Sonne, Mond und Sterne, Menschen und Tiere und selbst die Werke ihrer Hände als Götter an. Der Herr vertilgte aber die Menschen nicht wieder von der Erde, sondern erwählte den Abraham und seine Nachkommen, um den wahren Glauben und die Hoffnung auf den Erlöser zu erhalten und zu verbreiten.



Ruinen des Turmes zu Babel.

II. Zeit der Patriarchen

(Ungefähr 2100–1500 v. Chr.)

9. Die Berufung Abrams.

1. Gottes Ruf ergeht an Abram.

Thare, ein Nachkomme Sems, hatte drei Söhne: Abram, Nachor und Aran. Er wohnte zu *Ur in Chaldäa*. Von dort wanderte er mit seinem Sohne Abram und seinem Enkel Lot aus; sie kamen bis *Haran* und ließen sich dort nieder. Der Herr aber sprach zu Abram: „Zieh fort aus deinem Lande, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhause und geh in das Land, das ich dir zeigen werde! Ich will dich zu einem großen Volke machen; ich will dich segnen, und in dir sollen alle Völker der Erde gesegnet werden.“

2. Abram zieht von Haran nach Kanaan.

Von Haran wanderte Abram nach dem Tode seines Vaters aus, wie ihm der Herr geboten hatte, und kam mit seiner Frau Sarai und seinem Neffen Lot nach Sichem im Lande Kanaan. Dort erschien ihm der Herr und sprach zu ihm: „Dieses Land will ich deinen Nachkommen geben.“ Und Abram baute dem Herrn einen Altar; dann zog er allmählich weiter nach Süden.

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und aus allen deinen Kräften! 5 Mos. 6, 5.

10. Abrams Friedfertigkeit und Uneigennützigkeit.

1. Abram trennt sich von Lot.

Abram und Lot besaßen viele Herden. Als die Weideplätze für diese nicht mehr ausreichten, entstand Streit zwischen den Hirten Abrams und den Hirten Lots. Da sprach Abram zu Lot: „Es darf kein Zank sein zwischen mir und dir, zwischen meinen und deinen Hirten; wir sind ja Brüder. Ich bitte dich, zieh weg von mir! Gehst du zur Linken, so bleibe ich zur Rechten; gehst du zur Rechten, so bleibe ich zur Linken.“ Lot wählte sich die schöne Jordangegend und ließ sich in *Sodoma* nieder. Als Lot weggezogen war, sprach Gott